

Pasinger Integrationsunternehmen ist ins Westend gezogen

Moderne Fundgrube

Das Team des „Weißen Raben“ verkauft Kunden mit kleinem Geldbeutel Artikel aus zweiter Hand

Von Andrea Schlaier

Das Ehepaar ist sich nicht schlüssig. Es hat auf den mit rustikalem Stoff bezogenen Holzstühlen vor einem kleinen runden Eichentisch Platz genommen. Beide blicken sich fragend an. „Für die Küche ist das halt schon groß“, überlegt die graumelierte Dame laut. Die beiden erheben sich, schauen sich in der lichten, möblierten Halle um. Heute gibt es hier für sie keine Alternative. Weder für den kultigen orangen PC-Tisch an ihrer Seite noch das geflochtene Korbett schräg gegenüber haben sie Verwendung. Also entweder das Eichen-Ensemble oder in ein paar Tagen nochmals vorbeischaun.

Wer in diesem Warenhaus einkauft, ist geübt im Improvisieren und kann oder will nicht viel ausgeben für die eigene Lebensausstattung. Die Weiße Rabe soziale Betriebe und Dienste GmbH hat im Westend ein neues „modernes“ Gebrauchtwarenhaus eröffnet. Genau genommen ist die Einrichtung vom Pasinger Knie ein paar Kilometer weiter nach Osten an die Landsberger Straße 146 gezogen, direkt neben das Hauptzollamt.

„Die Immobilie in Pasing war nicht mehr in bester Verfassung und hat unseren Bedürfnissen nicht mehr genügt“, sagt Geschäftsführerin Johanna Schilling. Schwer sei es der Einrichtung gefallen, dessen Träger der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising ist, das „bekannteste Haus des Weißen Raben in der Stadt“ aufzugeben. Doch nach langer Suche hat man ein passendes Domizil gefunden. Es bietet mit rund 1000 Quadratmetern Fläche auf zwei Stockwerken mehr Raum als die ehemalige Pasinger Kuvertfabrik. Die vormals dunklen Räume im Westend, wo früher Teppiche lagerten, sind mittlerweile weiß gestrichen, die Fenster frei geräumt, die Böden mit OSB-Platten verkleidet. „Wir wollten ein modernes Kaufhaus schaffen“, sagt Stephanie Hong-Fichtinger, beim Weißen Raben stellvertretende Betriebsleiterin für die Gebrauchtwarenhäuser und die Mobile Hausmeisterei.

Sichtlich zufrieden begleitet sie durch die neuen Räume, verweist auf den guten Start: „Wir haben hier durchschnittlich 120 Besucher am Tag, 60 davon kaufen auch etwas ein.“ Angeboten werde alles, was man in einer Wohnung vorfindet. Im ersten Stock stehen Sofas, Tische, Betten und Kommoden so dekorativ wie es eine plane Halle und die hohe Möbel-Fluktua-



Möbel, Kleider, Einrichtungsgegenstände gibt es im „Weißen Raben“, der zugleich Menschen mit Handicaps in den Arbeitsmarkt vermittelt. Kunden haben reelle Chancen, auch Kultiges zu finden. Fotos: Catherina Hess (3)

tion eben zulassen. Eine Treppenwindung höher reihen sich sauberlich sortiert Kleider an der Stange, Schuhe im Regal, Geschirr in Stellwänden. Biedermeier-Sitzgruppen werden gerahmt von einer luftigen Bibliothek. Terrain für Schnäppchenjägerinnen und „Menschen mit schmalen Geldbeuteln“, sagt Johanna Schilling.

Der Weiße Rabe zählt zu den größten Integrations- und Beschäftigungsunternehmen in Bayern. Allein im Westend werden 16 Menschen mit Handicaps Beschäftigungs- und Qualifizierungschancen geboten – etwa Arbeitslosen mit psychischer Erkrankung. Zum Beispiel in den Bereichen Verkauf, Logistik, Lagerhaltung und Wertstofftrennung. Ange-



gliedert ist auch der mobile Hausmeister-Service. Auf Nachfrage werden Wohnungen besenrein ausgeräumt. Die brauchbare Einrichtung wird ins Gebrauchtwarenhaus transportiert, repariert, gereinigt und ausgepreist. Alles Verkaufte ist Spendenmaterial. „Unterm Strich“ sagt Schilling, „decken wir unsere Kosten“. Zwei Drittel der Fördergelder stammen vom städtischen Referat für Wirtschaft und Arbeit sowie vom Bezirk Oberbayern. Ein Drittel wird durch die eigenen Umsatzerlöse erwirtschaftet.

Susanne M. (Name von der Redaktion geändert) verdankt dem Weißen Raben viel. Die 31-jährige gelernte Friseurin

nimmt seit einigen Jahren an einem Methadonprogramm teil und wurde von der Arge ans Gebrauchtwarenkaufhaus vermittelt. Sie suchte Rhythmus für ihre Tage, formale Stabilität fürs Weiterleben. Inzwischen ist sie die Vorzeige-Qualifizierte des Weißen Raben. Mit einem Abschluss von 1,7 hat sie begleitend zum Verwaltungsjob im Laden bei der Industrie- und Handelskammer die „Verkäuferprüfung“ abgelegt. Ende des Jahres geht es in den allgemeinen Arbeitsmarkt. „Ich will mich dort auch bewähren.“ Um Kunden wie das ältere Ehepaar auf der Suche nach Küchenmöbeln müssen sich dann die Kollegen kümmern.

Pasinger Integrationsunternehmen ist ins Westend gezogen

Moderne Fundgrube

Das Team des „Weißen Raben“ verkauft Kunden mit kleinem Geldbeutel Artikel aus z

Von Andrea Schlaier

Das Ehepaar ist sich nicht schlüssig. Es hat auf den mit rustikalem Stoff bezogenen Holzstühlen vor einem kleinen runden Eichentisch Platz genommen. Beide blicken sich fragend an. „Für die Küche ist das halt schon groß“, überlegt die graumelierte Dame laut. Die beiden erheben sich, schauen sich in der licht hellen, möblierten Halle um. Heute gibt es hier für sie keine Alternative. Weder für den kultigen orangen PC-Tisch an ihrer Seite noch das geflochtene Korbbett schräg gegenüber haben sie Verwendung. Also entweder das Eichen-Ensemble oder in ein paar Tagen nochmals vorbeischaun.

Wer in diesem Warenhaus einkauft, ist geübt im Improvisieren und kann oder will nicht viel ausgeben für die eigene Lebensausstattung. Die Weiße Rabe soziale Betriebe und Dienste GmbH hat im Westend ein neues „modernes“ Gebrauchtwarenhaus eröffnet. Genau genommen ist die Einrichtung vom Pasinger Knie ein paar Kilometer weiter nach Osten an die Landsberger Straße 146 gezogen, direkt neben das Hauptzollamt.

„Die Immobilie in Pasing war nicht mehr in bester Verfassung und hat unseren Bedürfnissen nicht mehr genügt“, sagt Geschäftsführerin Johanna Schilling. Schwer sei es der Einrichtung gefallen, dessen Träger der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising ist, das „bekannteste Haus des Weißen Raben in der Stadt“ aufzugeben. Doch nach langer Suche hat man ein passendes Domizil gefunden. Es bietet mit rund 1000 Quadratmetern Fläche auf zwei Stockwerken mehr Raum als die ehemalige Pasinger Kuvertfabrik. Die vormals dunklen Räume im Westend, wo früher Teppiche lagerten, sind mittlerweile weiß gestrichen, die Fenster frei geräumt, die Böden mit OSB-Platten verkleidet. „Wir wollten ein modernes Kaufhaus schaffen“, sagt Stephanie Hong-Fichtinger, beim Weißen Raben stellvertretende Betriebsleiterin für die Gebrauchtwarenhäuser und die Mobile Hausmeisterei.

Sichtlich zufrieden begleitet sie durch die neuen Räume, verweist auf den guten Start: „Wir haben hier durchschnittlich 120 Besucher am Tag, 60 davon kaufen auch etwas ein.“ Angeboten werde alles, was man in einer Wohnung vorfindet. Im ersten Stock stehen Sofas, Tische, Betten und Kommoden so dekorativ wie es eine plane Halle und die hohe Möbel-Fluktua-



Möbel, Kleider, Einrichtungsgegenstände gibt es im „Weißen Raben“, der zugleich Menschen mit Handicaps in den Arbeitsmarkt vermittelt. Kunden haben reelle Chancen, auch Kultiges zu finden. Fotos: Catherina Hess (3)

tion eben zulassen. Eine Treppenwindung höher reihen sich säuberlich sortiert Kleider an der Stange, Schuhe im Regal, Geschirr in Stellwänden. Biedermeier-Sitzgruppen werden gerahmt von einer luftigen Bibliothek. Terrain für Schnäppchenjägerinnen und „Menschen mit schmalen Geldbeuteln“, sagt Johanna Schilling.

Der Weiße Rabe zählt zu den größten Integrations- und Beschäftigungsunternehmen in Bayern. Allein im Westend werden 16 Menschen mit Handicaps Beschäftigungs- und Qualifizierungschancen geboten – etwa Arbeitslosen mit psychischer Erkrankung. Zum Beispiel in den Bereichen Verkauf, Logistik, Lagerhaltung und Wertstofftrennung. Ange-



gliedert ist auch der mobile Hausmeister-Service. Auf Nachfrage werden Wohnungen besenrein ausgeräumt. Die brauchbare Einrichtung wird ins Gebrauchtwarenhaus transportiert, repariert, gereinigt und ausgepreist. Alles Verkaufte ist Spendenmaterial. „Unterm Strich“ sagt Schilling, „decken wir unsere Kosten“. Zwei Drittel der Fördergelder stammen vom städtischen Referat für Wirtschaft und Arbeit sowie vom Bezirk Oberbayern. Ein Drittel wird durch die eigenen Umsatzerlöse erwirtschaftet.

Susanne M. (Name von der Redaktion geändert) verdankt dem Weißen Raben viel. Die 31-jährige gelernte Friseurin



nimmt seit thadonpro Arge ans C mittelt. Sie ge, formal Inzwischen zerte des schluss vo Verwaltung trie- und I ferprüfung geht es in c „Ich will n Kunden w Suche nac dann die F

Artikel aus zweiter Hand



is-
meis-
n Woh-
t. Die
ns Ge-
, repa-
;. Alles
Unterm
ir unse-
dergel-
Referat
om Be-
d durch
chaftet.
aktion
Raben
iseurin

nimmt seit einigen Jahren an einem Methadonprogramm teil und wurde von der Arge ans Gebrauchtwarenkaufhaus vermittelt. Sie suchte Rhythmus für ihre Tage, formale Stabilität fürs Weiterleben. Inzwischen ist sie die Vorzeige-Qualifizierte des Weißen Raben. Mit einem Abschluss von 1,7 hat sie begleitend zum Verwaltungsjob im Laden bei der Industrie- und Handelskammer die „Verkäuferprüfung“ abgelegt. Ende des Jahres geht es in den allgemeinen Arbeitsmarkt. „Ich will mich dort auch bewähren.“ Um Kunden wie das ältere Ehepaar auf der Suche nach Küchenmöbeln müssen sich dann die Kollegen kümmern.